



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das XI. Cap. Jhren Beichtvätern zu gehorsamen schlegt sie Göttliche Tröstungen auß/ empfahet doch je mehr vnd grössere. Allhier wird die Warheit einer feinen Vision erwiesen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das XI. Cap.

Den Reichthümern zugehorsamen wider
 steht sie den Himmlischen Gnaden / welche Gott
 jedoch an ihr vermehret. Deren eine
 erwiesen wird.

Nder dessen vergiffet / oder vnderläßt der getreue
 Gott seine Dienerrichte / sie mit Worten zu rö-
 sten / oder innerlich anzureden vnd zu stärken /
 oder ihr seine Lieb von Tag zu Tag / mehr zu offen-
 baren: Dessen sie sich freundlicher Meinung bey dem Herrn
 beklagte / vnd ihn Trost mit Erzehlung alles ihres Leibes / vnd
 zufalls von den Menschen / suchte. Sie funde auch vom Ge-
 heit nit mehr auff / daß sie nicht ein neuen Trost / vnd neue
 Kräfte zum Leiden heere empfangen. Nichts dessen dörfte
 sie bey andern gedencken / oder erzehlen / sie wolte dann daß
 Ehrgeizes vnd Hoffarth bezüchtiget sein: Allein in dem Reich-
 vatter der Societet Jesu Priester einem eröffnete / sie alle
 Heimpligkeit / welcher sie auch wol zu trösten / vnd in ihm vor-
 haben zu stärken wuste. Dieser war ein tugendhafter / sü-
 fichtiger / vnd in Geistlichen Dingen erfahrener Mann ge-
 nennet. P. Balchazar Alvarez (der damahln im Collegio S.
 Egidii Minister war / darnach aber / wegen seines tugendhaff-
 ten Leben / vnd eyffers im Wort des Herrn / mit dem er die
 Herzen der Menschen an sich zu ziehen wuste Provincial v-
 ber die Toletanische Prouinz gesetzt im Collegio zu Bella-
 mon. seßiglichen sein Leben geendet hat.) dieser Balchazar
 ist ihr fast nützlich zur Vollkommenheit gewesen / die weiter

ste mit vielen Bußwercken / vnd Abtödtung ihrer selbst
dermassen geduztiget / daß sie offte willens gewesen einen
andern zuzuchen: So offte sie aber diß thun wollen / vermeint
te sie ein Stimm in ihrem Herzen zu hören / sie solte es nicht
thun / sonst würde man sie einer mercklichen Leichtfertigkeit
bezüchtigen. Also hat sie sich doch überwunden / vnd die-
sen Mann darnach sehr geliebt / wie dann ich von ihr selbst
lachends Mündes gehört diesen meinen Beichtvater ob er
wol sehr streng vnd vnmildt / lieb ich nicht wenig / streng vnd
vntzilt nandte sie ihn / dieweil er sie durch die mortification
im Zaum / vnd in den Schranken der Gottseligkeit erhalte /
wie er dann eben obgedachte Mariam Diaziam an sich hatte /
vnd gleicherweil tractirte die ein Spiegel gewesen grosser
Wunderthaten / welche der H. J. in seinen Heiligen / vnd
Liebhabern zu vben pflegt.

Dieser Balchafar aber hat mit aller seiner Geschicklichkeit /
vnd wolgeübter Fürsichtigkeit in Geistlichen Dingen kaum
so viel vermögt / daß er die hochaußsteigende Theresia noch
re erfolgen: Dann als ich mit ihm zu Salmantica viel von
Geistlichen Büchern / vnd Tractatlein conferirte / gab er mir
zur antwort / die Schrifften alle / vnd mehr / hab ich durchlesen
müssen / dz ich den Geist Theresia de Iesu konne verstehen / vnd
aufhehren. Dieweil sichs nun offte begibt / daß die vnserige
auf einem ort in das ander verschickt werden / vnd P. Bal-
thasar eben auß Abula bißweilen abzuge / empfinde ein ande-
rer Pater vnser Mutter Theresia beicht bißweilen / welchen sie
doch zuor mehr geberichtet hat / dieweil sie nun sehr viel / vnd
wunderliche Offenbarungen vom Herrn bißhero empfan-
gen / schewte er sich nit zuzagen / es könnte nit anders sein / dan
der böse Feind mußte sie betriegen / derowegē ihr befehlē there /
sie solte sich vnder dem Gebett mit dem H. Creuz bezeichnen /
vnd ihm / wo er erscheinē würde / den Marien bohren / vnd
verpotten. Diß stete der Gottseligen Jungfrauen fast
schwer / dieweil sie nicht zweiffelte / das Gottes Werk wer /
jedoch

Theresa hat
in ihren
Beichtvater
zu ändern.

Wird von
Gott hoch
erhebt.

jedoch auß gehorsamb / folgte sie gern ihrem Seelsorger / vnderiſſe aber deßwegen Gott nicht deßtominder zubitten / wolte sie doch nicht fallen oder betriegen lassen / sonder auff rechter . . . herer Bahn erhalten: Darzu sie dann auch die Heilige Aposteln Petrum vnd Paulum zu Fürbittern anrief / welche sie insonderheit liebte / dieweil sie in ihrem Jenerſaß die ersten Offenbarung von vnserm Erlöser erlangte / er ihr auch versprochen / diese beyde solten für sie wachen / damit ihr kein Verrug widerfahren möchte. Eben diese beyde Aposteln sahe sie off neben dem Herrn ihr erschienen vnd diß auff ein sonderbare weiß / daß sie auch nicht zweiffelte solches ein Göttlichs Werck zu sein: Jedoch folgte sie dem Rath ihres Seelenhirts / vnd verspottet den Herrn / bezeichnere sich auch mit dem H. Cruz / vnd namte ein Crucifix Bildt in ihr Handt zwar vngern: Deßwegen sie den Herrn vmb Verzeihung vnd erthänig ersuchte mit kläglicher Vermeldung / wie sie solches allein den gehorsamb ihres Vatters / vnd selnes Stattweisers auff Erden zu thun genötiget würde. In diesem ihrem thun ist ihr der Herr einß mals erschienen / sie gelobt / daß ihr der seintigen Gebott / vnd Befelch also angelegen / jedoch wolle er bald daran sein / vnd verschaffen / daß eben die so ihr widerstrebten / die helle Warheit erfahren solten. Atermahl erzeigte sich ihr der Herr / vnd nimbr das Cruz / so an ihrem Rosenkrantz hienge / auß ihrer Handt / welches er ihr bald wider darreichte / aber viel anders als zuvor gewesen: Dann es sich ansehen liße / als weeres auß 4. Edlengesteinen viel glanzender als Cristall geschmizet in welchem einen die Heilige fünff Wunden sehr künstlich eingegraben / vnd sagte ihr zu / sie würde diß Cruz allezeit also erkennen. Sie zwar sahe diese Peckn. oder Edelstein allweg an statt deß Holzes / andere aber erkennen allein ein pures Cruzlein auß Holz gearbeitet. Fast deß gleichen ist der H. Catharina von Senis Widerfahren / wolcher ee Humiltsche Brutigam I. sus Christus ein güldene Krantz an

Ungern ver-
spottet sie
den Herrn
im Gesicht.

3. p. histo.
tit. 12. c. 18.
s. 6.

Singe

Finger gesteckt / daß sie allein / vnd niemand anders hat können sehen. Item hatt der Engel der Heiligen Cæcilia zwey Eronen mit den allerschönsten Blumen besetzt vom Himmel herab gebracht / die sie end Valerianus allein würdig zu sehn gewesen. So bezeiget die H. Gertrudis von ihr selbst / wie sie ein Pfand vom Herrn einer ihr beschehener Verheissung begehrt / dar auff ihr der Herr sein Herz eröffnet / vnd ir Hand hinein gelegt / an welcher sie 7. Circel als güldene Ringlein gesehen / an jedem Finger einen / am mitteln aber drey. Also hat der Bapst vnd Märter Clemens allein das Lämblein gesehen / welches ihm mit dem Fuß ein Brunnen gezeiget vnd niemand mehr auß so viel tausenden / die zugegen gewesen: Daß es gar nichts neues oder wunderlichs ist / das Gott etlichen seinen Heiligen allein besondere Gnaden / vnd Gutthaten widerfahren läßt / deren sie sich allein erfreuen / vnd gebrauchen. Als der H. Bischoff zu Turon Martinus eins tags das Hochheilige Ampt der Mess verrichtete / (wie Seuerus Salpicius schreibt) bey welchem viel hundert Menschen betteten / ist auff seinem haupt ein feurige Kugel / allein von einer Jungfrauen / einem Priester / vnd dreyen Ordens Brüdern gesehen worden. Disß Kreuzlein / welches auß Indianischem Ebenholz geschmitzet / vnd vier Körner hatt / wie die Kreuz an den gemeinen Ipsenkränzen pflegen zu sein / begerte darnach Schwester Ioanna de Ahumada von ihr / als ob sie nicht wüßte / sich annemend / was sie von diesem Kreuz gehöret / vnd hatt mir solches Ioanna oft mit grosser Ehrerbietung gezeiget / vnd helt es für ein köstlichen Schatz / wie es dann warhafftig ist. Als folgender zelt durch einfallende Fluß Magdalena de Toletto, ein Ordensperson zu Albano, vnd Mutter Schwester des Hochgeborenen Herrn Francisci Fonteca Verwalter zu Toca vnd Alaoxes, durch einfallende Fluß an den Augen erblindet / vnd durch der selb arger Kunst widerumb erlangt / auch nachmals zum drittenmahl widerumb ir Gesicht verlohren ist sie zu dieser Ioanna

Metaphr.
in vita.

lib. 2. c. 21.

S Clemens
siehet allein
ein Lamb.

ib. 2.

Wunder
durch das
Kreuz / welches
der Herr
ihr widergeben.

na gangen/nach dem Tode Theresæ sie zubesuchen/ vnd sich
ihres wunder erlangten Gesichtes sampt ihr zuerfrewen/wel-
che obgemeltes Kreuzlein ihr auff die Augen gelegt / nach
welchem sie niemahl ihr Gesicht widerverlohrn / diß hat sie
mündtlich vnd schriftlich in gewisser warheit vielen erzeh-
let/ vnd ein verfigeltes Zeugniß F. Nicolao von S. Cyrillo
welcher darnach ein Vorsteher vber der Barsüßer Kloster
der Manserener gewesen ist.

Alle Tage vermehret der Herr in dieser seiner geliebten
Seelen seine Gnaden/vnd ertheilte jr je mehr vnd mehr Ge-
sicht / vnd offenbarungen / wiewol sie solche außwischlagen
offt vom Gebet abliße. Oft hat sie vnsern Herrn Jesum vor
augen gesehen/vnd gemeinlich in der Gestalt/wie er von den
toten gloriwürdig auferstanden. Ich hab zwey Bilder/bey
jr gesehen/eines des Brüstend vnsern Herrn/das ander der
Allerglorwürdigsten Jungfrauen/welche sie immer bey sich
behilte Diese hat sie von einem Geistlichen Canonico zu Sal-
mantica Ioannes à Rupe genand / (welcher darnach sich in
die Societet Jesu begeben / vnd darinnen gestorben) lassen
abmahln/gleich wie sie deren ideas oder eingemackte Fürbild
bey jr auß der offterholter erscheinung hatte/wie sie dan dem
Maler bengestanden/vnd alle lineamenta entworfen vnd
angeben. Diese beyde Bilder seind mit solcher Kunst / vnd
fürtrefflichen Schönheit gemahlet/ daß sie alle Kunst / vnd
Geschicklichkeit derselbigen Bilder vbertreffen / deren viel
nachmahls er mit großem fleiß gemahlet hat. Viel Taffeln
vnd gemähl habich gesehen/welcher dieser Ioannes mit Far-
ben künstlich außgestrichen jedoch seind diese beyde / vnd son-
derlich vnser Frauen Bildnis/welche sehr freundliches An-
geichte/also fürtrefflich/daß jemand der sachen vnwissend/
nit wol glauben kan/daß es ein Hand geihan hab. Die eines
vnsern Herrn hat ino bey sich die Fürstin Maria de Toledo
hinderlassene Wittib Friderici de Toledo Fürstens zu Alba-
no, von der ihr die Gräffin von Alba Alustana ein anders
Bilde

Zwey Bilder
ist sie ir ab-
mahlen/vnd
hat sie stets
für sich.

Bilde hat abmaln lassen. Die ander Taffel verwahret ein fast tugendreicher Pater ihres Ordens.

Damit ja der allergütigste H. Erz seinem versprechen ein genügen thet / vnd sie versicherte / daß solche ihre empfangene gnaden vnd geistliche nicht von dem bösen feinde / sondern H. Geist herkommen / hat er so ein eyffriges vnd inbrünstigs begern Gott zusehen in ihr Herz eingedruckt / daß sie darvon fast verzehret / von sich selbst in möchte kommen / vnd war in warheit diß anligen so groß / als ob jr die Seel mit Gewalt von dem Leib brechen thete. Verwundet war jr Herz / vnd bey nahe todt / welcher todt ihr zwar süß / vnd gewünschet / als aller Welt Leben: Jedoch hette sie mögen wollen daß solche Wunden in jr nit were / ob sie wol alle wollüsten vnd ergeßlichkeit der welt nit darfür genommen. Diffe widerholte sie derohalben den Spruch Davids / Wie der Hirsch begert der Wasserbrunnen / also begert mein Seel / O Gott zu dir. In solchem irn thun / vnd süßem leyde / hat sie mehrmal im Gesicht gesehen ein Engel in Menschlicher gestalt neben jr zur lincken seiten stehn / welcher klein von person jedoch eines glanzenden vnd ferorigen Angesichts / (als ob es ein Seraph were wie sie darfür gehalten) welcher ein gülden Pfeil / fornen an der spizen mit feurstrahlen umgebet / jr ins herz einstiffe / vnd als er solchen Pfeil herauß zoh / vermeinte sie jr herz zu zerzeren / also ward es mit feur der göttlichen lieb engündet. Difer Liebschmerz aber war so groß vñ hefftig / daß sie vielfaltig zuseuffzē anfing / vñ hette gern mit heller stim herfürgebrochē / wo solches der scharpffe schmerz nit verhindt / Difer wehthum aber verursachte in jr so grosse süßigkeit / welche sie dermassen erfüllte / daß sie kein end oder nachlassung des schmerzens / vñ nebst sich kein ding auff der erde erstelligē möchte. In wehröder zelt dieses wesens / war sie also bestürt / vñ gleichsam vñ jr selbst / daß sie kein Mensch begerte zusehē oder mit jemā vñ redē / sondern diße peyn on auffhöre zusehē / vñ welcher jr mer ehr vñ freud einstufte / als alle

Eyffriges begern Gott zu sehen.

Psal. 42.

Ein Seraph verwundet ihr Herz.

Creatura

Creaturen dieser Welt. Dfft darnach ist sie verzuckert worden/vnnd zwar bißweilen bey andern / welches sie nicht hat verbergen können / vnd als sie solcher Enzückung gewohnt worden/linderte sich mit gemach ist gedachte Leibspein auch in ihr.

Was diese vorgesezte Erscheinung des Seraphs belanget/wil meines Erachtens / sonndtlichen sein / von solcher erwas mehrs zu reden/theils weil solche was besonders in sich begreiffet/theils weil nit wenig gesunden werden/welche solche sachen nit glauben / welche sie an inen nit empfinden / ja auch wol solche hohe Werck Gottes verlauchen/durch welche sie seine Ehr am meisten rühmen / erheben / vnnd seine Allmacht erkennen solten/dieweil er sich so gnädig vnd wunderthätig gegen seine Creaturen erzeigte. Wtewol nun im andern Cap. dieses Buchs gnugsamb erwiesen / was Statibus diese offenbarungen verdienet / so will ich doch iso allein beybringen/was zu diser herrlichen erscheinung vonnöthen.

Welcher nun den glaubē vnd warheit so diese Jungfrau verdienet wirt ansehen / soll billig diß für kein r-hansafan/oder erlichtes weiblichs Spectrum vnd Gespenst halten: Alle massen sie durch lange Erfahrung genugsamb vermercket was des Teuffels list oder Betrug were / als die drey oder vier mahl / vnder dem Schein eines Engels des Licht verborgen erkennet / vnd vertrieben hatt zu dem wenn diß Seraphinische Gesicht ihr folgendes nit mehr erscheinen/möchte woll zubefahren gewesen sein/das nit vielleicht Betrug zu forchten; Dieweil ihr aber solches offtvnd zu guter Gelegenheit verkommen / kann ich daran nicht zweiffeln vnnd bin desto sicherer / je forchtbarer sie in dergleichen dingen war auch ihr selbst nit vertraute/vnnd doch diß Vision mit eben diesen worten/wie wir/erzehlen dörfte. Auch hatt sie diß Gesicht nit am selben Tag/da es ihr geseiget/sondern viel jahr darnach auffgeschriben/dem nach sie es offt examiniret / vnnd bey sich hin vnnd her alles erwogen/auch gewis

musste/ daß sie nicht betrogen worden. Die bewegungen selbst so sie bey ihr empfunden (anders zuschweigen) zeugen für gewiß daß es Göttlich gewesen: dann dauon ward sie entzündet in der Lieb Gottes/ir Seel erlitt bittern Schmergen / neben grosser Süßigkeit / ihr begird war Göt anzuschawen / vnd konte ihr begirig Herz nichts außser Göt fertig.

Num wolte ich gern diese neue Philosophos fragen welches nichts glauben / als was sie mit Augen sehen / oder mit den Händen greiffen vnd immer in zweiffel stehen/was Gott an seinen außserwöhltten Seelen würcker / ob sie Gottes Allmacht oder güte mit gewissen zühlen wollen umfassen/vnd nicht zulassen zuthun/ was ihm beliebt? Seine Allmacht könt ihr nicht mit endlichen terminis bezwingen / dann sie vermag alles / seine güte aber ist eben so mächtig / vnd kann wol grossere gnaden in deren Seelen/die sich besser als diese / darzubereiten/wircken/welches so ihr Raßwitzigen zierfahren begeret/muß ihr euch etwas näher zu ihm dann ihr isothut/bequemem/als dann mücht vielleicht geschehn/daß ihr erfahren könte/was ihr iso nicht wisset.

Diß sey denen allein / von mir / vnd von vnser Hlligert Mutter gesagt / welche vor vnmöglich achten / daß Gott sich den Seelen / die ihn lieben / so freündlich offenbare / vnd sollen solche gewiß wissen / daß sie nimmer der gleichen / ja auch geringste gnad nicht erlangen werden. Welcher aber se geschmeckt hatt wie süß der Herr ist / wirt solchm gnugsamen glauben wissen anzustellen. Solche leude seind nich gewesen P. Franciscus Borgia, Petrus de Alcantara, vnd Magister Ioannes Auila welche in warheit verspüret haben / daß alles warhafftig wër / was sie erzehlet / vnd hatt Auila all ihr schreiffen / die im zugesendet ordentlich approbirt/vnd gutt. geheissen. Weil dann vnser fürwitzige Gletsner nichts danö se erfahren / oder gekostet haben / was bewegt sie dann solches

ches freventlich zuurtheilen/ vnnnd wie ein Blinder nach der
 Farben zuschlagen? Ist den vnmüglich oder vnerhöret/
 das Gott den seinigen sich offenbarer/ oder sehen hat lassen?
 Was lesen sie dann in allem Leben vnd Geschichten der Hei-
 ligen/welche die allgemeine Christliche Kirche erkennet/vnd
 als warhafft annimbt? Was halten sie von der engückung
 Catharina von Senis / welche der H. Reimundus vnd nach
 im S. Antonius beschrieben/darinnen ihre Seel 4. stunden
 lang vom Leib abgefünndert viellerley gesicht erlitten hat? E-
 ben diese begerte eyfferig vom Herrn / er wolle ihr Herz vnd
 willen von ir nehmen/vnd seinem herzen vnd willen gleich-
 förmig machen. Darauff sie dann gesehen/wie der Herr ihr
 linckeseiten eröffnet ihr Herz herauß gerhan/vnd verschwin-
 den / sie auch so lang ohn Herz vnd Sinn verblieben biß der
 Herr widerkommen / die seiten abermahleröffnet / ein hel-
 glangendes Herz gebracht / vnnnd in vortges statt eingesetzt
 hat. Diß glaubt/vnd schreibt der H. Antonius ehe Cathari-
 na in die zahl der Heiligen eingeschrieben / was glauben
 wir vnser Thomisten? Der H. Abt Serenus war den Hei-
 ligen von Christlicher Kirchen noch nit beygestelt/doch glaub-
 te Cassianus, daß er von Gott durchs Gebett vollkommen
 Reinitgkeit der Seelen erlanget / vnd weil er auch des Leib-
 Reuschheit begerte / erschiene ihm bey nacht ein Engel / der
 eröffnete sein Bauch / vnnnd zohe ein brennendes stück fleisch
 herauß / warffe es hinweg / vnd versicherte ihn hin furo vol-
 komlicher Reinitgkeit. Eben diß hat der Abt Equicius von
 Gott erlanget / welchem im Gesicht ein Engel das Mann-
 che Glied castirt vnnnd vnzimliche Belüsten des Fleischo
 nommen hat / wie dessen Gregorius ein zung ist. Es glaubt
 auch / vnd erzehlet der Patriach zu Jerusalem Sophronius
 daß der H. Ioannes Baptista einem Gottesfürchtigen Pri-
 ster bey nacht erschienen / seinen Leib drey mahl mit dem H.
 Creuz bezeichnet/vnd jnen aller fleischlichen Begierligkeit
 erlediget. S. Gertrudis erzehlt zweymahl / es hab der Herr

3. p. histo
 rit. 23. c. 19
 §. 10.

Gott gebe
 S Cathari-
 nae von Se-
 nis ein ander
 Herz.

Collat. 7
 c. 2.

Lib. 1. dia-
 log. c. 4.
 In prato
 Spirit. c.

Lib. 2. c. 4
 3. & 23.

setz
 fall
 den
 mei
 vnd
 Erf
 von
 wel
 har
 cket.
 pfleg
 mer
 stan
 grün
 ihrer
 sene

 The
 Eh

 M
 n
 v
 d
 möchre
 seit

sein H. Wunden in jr Herz eingedrucket. Christus ist gleichfalls der H. Angela de Fulgino erschienen / vnd jr gefohlen den mundt an sein Heilige seiten zureichen / vnd sie hatt vermeint / das köstbarliche Blut / auß dero flissend außgesogen / vnd getrunccken zuhaben / wie sie dessen ein eigener Zeuge ist. Erstgemelte Gertrudis hatt ein Gesicht empfunden / wie sie von Christo mit einem gülden Pfeil durchstochen worden / welches fast vnserer Vision gleichförmig ist Eben von dieser hat der Herr ihr Herz begert / welches er an sein Herz getruncket. Vielmehr vnd andere dergleichen Gnaden hatt / vnd pflegt die Göttliche Güte vnd Allmacht seinen liebhabenden antheilen / welches die Menschliche Ingenien / vnd Verstandt / als die zu diesem viel zuschwach / nicht fassen oder ergründen mögen. Vnd diß sey gnug von dieser vnd anderer ihrer Offenbarungen gesagt / wollen also vnserer vnderlassene Histori widerumb vornemen.

Cap. 14.

lib. 3. c. 67.

Das XII. Capittel.

Theresä ihu ihres Ehuns Rechnung dem Ehm. Herrn P. F. Petro de Alcantara, vnd lehretes von ihm / daß alles vom H. Geist herrühre. Wird ferner vielfaltig versuche.

WELCHES Theresä durch obgedachte vielfaltige Gesichte etwas zweiffelhafft vnd bekümmert ward / auch nicht verstehn kondte / wie neben einem so grossen Schmerze des Gemüthes / solche Freud vnd Ergeltigkeit besteht möchte / dieweil sie auch dem Willen Gottes nicht kondte wider.

G h der